

## 10.02.2013 Hochfest der Hl. Scholastika

### Lesung aus dem Hohenlied, 8,6-7

Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm!  
Stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen.  
Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwemmen sie nicht weg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.

### Aus dem Evangelium nach Lukas, 10,38-42

Sie zogen zusammen weiter, und er kam in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf.  
Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.  
Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen.  
Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, daß meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überläßt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!  
Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig.  
Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Obwohl es Sonntag ist, dürfen die Benediktinerinnen heute das Hochfest der Hl. Scholastika feiern; so eben auch hier im Kloster Habsthal.

Wer war die Hl. Scholastika? Was wir über sie wissen, verdanken wir dem Hl. Papst Gregor dem Großen, der das Leben des Hl. Benedikt beschreibt. Gegen Ende dieser Lebensbeschreibung erwähnt er eben auch Scholastika als die leibliche Schwester des Hl. Benedikt. Was Papst Gregor über sie schreibt, ist nicht sehr viel, zwei kurze Kapitel, aber *was* er über sie schreibt, ist nicht nur interessant, sondern auch sehr wichtig.

Nach Papst Gregor hat auch Scholastika ihr Leben Gott geweiht und lebt als Äbtissin in einem Kloster in der Nähe von Montecassino, wo ihr Bruder Benedikt mit seiner Mönchsgemeinschaft lebt. Und da erzählt Gregor, dass die beiden Geschwister sich einmal im Jahr besuchten. Sie kamen zu einem Gut des Klosters, das nicht weit entfernt war. Gregor sagt: Sie verbrachten den ganzen Tag im Lob Gottes und in geistlichen Gesprächen. Und um das Wichtigste über Scholastika zum Ausdruck zu bringen, erzählt Gregor sogar von einem Wunder, das durch sie geschehen ist.

Als die beiden Geschwister sich wieder einmal besuchten, wurde es Abend, es wurde spät. Da flehte Scholastika ihren Bruder an und sagte: „Ich bitte dich, Bruder, lass mich diese Nacht nicht allein; lass uns *hier* bleiben, damit wir bis zum Morgen über die Freuden des Himmels sprechen können“. Benedikt aber antwortete ihr: „Was sagst du da, Schwester; ich kann auf keinen Fall außerhalb des Klosters bleiben“. Es ist spät, denkt Benedikt, zu dieser Stunde habe ich im Kloster zu sein.

Scholastika aber neigte das Haupt, faltete die Hände und betete zu Gott. – „Dadurch erreichte sie, dass es aus heiterem Himmel zu regnen begann. Gebet und Regen trafen so zusammen, dass es schon donnerte als sie das Haupt wieder erhob, und es regnete in Strömen“. Da wurde Benedikt traurig und klagte: „Der allmächtige Gott vergebe dir, Schwester! Was hast du da getan?“. Sie erwiderte ihm: „Siehe, ich habe dich gebeten, und du hast mich nicht erhört; da habe ich meinen Herrn gebeten, und er hat mich erhört. Geh nur jetzt, wenn du kannst. Verlass mich und kehre zum Kloster zurück!“

Ihr Bruder Benedikt musste nun einsehen, dass er bei Blitz und Donner und dem gewaltigen Wolkenbruch unmöglich zum Kloster zurückkehren konnte. Und da er das Haus nicht verlassen konnte, blieb er gegen seinen Willen, nachdem er freiwillig nicht hatte bleiben wollen. Benedikt hatte etwas gewollt und es doch nicht vermocht. Scholastika aber vermochte, was sie wollte. Und so konnten sie die ganze Nacht durchwachen und sich im geistlichen Leben gegenseitig stärken. Papst Gregor schließt dann diese Erzählung, indem er sagt: „Scholastika vermochte mehr, weil sie mehr liebte“. Und das ist auch die *eigentliche Botschaft* dieser Geschichte.

Papst Gregor erzählt hier eine Wundergeschichte. Es ist eine von vielen, die er in seinen sogenannten „Vier Bücher der Dialoge“ erzählt. „Wunder-Erzählungen“ wollen bei ihm, wie auch im Evangelium, *Zechen* sein, sie wollen auf etwas Anderes, Höheres und Wichtigeres zeigen.

Die Schwester des Hl. Benedikt trägt den Namen „Scholastika“. Schon durch diesen Name will Papst Gregor andeuten, dass sie die Geschulte, also die eigentlich Wissende, die Weise ist. Auch Benedikt wird von Papst Gregor sehr hoch geschätzt, für ihn ist Benedikt durch und durch ein Mann Gottes, dem Namen und dem Leben nach ein „benedictus“, ein Gesegneter. Aber eines, will Gregor sagen, fehlt ihm noch; eines muss er noch von der Schwester lernen, nämlich das, was wir vorhin auch im Evangelium gehört haben:

Im Evangelium haben wir Jesus gehört, wie er sich an die fleißige Martha wendet und sagt: „Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen, (das ist schon recht so), aber nur *eines* ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden“. Genau darum geht es auch bei den beiden Geschwistern. Auch da könnte Jesus sagen: „Benedikt, Benedikt, du machst dir viele Sorgen und Mühen, du sorgst dich so gewissenhaft um Gesetz und Vorschrift, um Pünktlichkeit und Ordnung. Das ist schon gut so; aber Scholastika hat das Bessere gewählt; und das soll ihr nicht genommen werden; nicht nur, sondern, was das Bessere ist, sollst du von ihr noch lernen“.

Von Scholastika muss der tüchtige Mann Gottes noch ein sehr Wichtiges lernen, nämlich dass die *Liebe* das Größte und Wichtigste ist. Scholastika zeigt ihm, dass die Liebe *über* dem Gesetz steht. Die Tatsache, dass Gott ihr Gebet erhört hat, soll ein Beweis dafür sein, dass die Liebe *mehr* vermag als alles andere.

Und Benedikt, er hat die Lektion verstanden, er hat sich belehren lassen, und zwar so sehr, dass er sich dieses Bessere nicht nur selber zu Herzen nimmt, sondern es auch deutlich in seine *Regel* einfließen lässt. Sehr eindringlich wird er seine Brüder zur *Liebe* zu mahnen. Der Liebe zu Christus, mahnt er, soll nichts vorgezogen werden; aber auch gegenseitig sollen die Brüder einander achten und in liebender Geduld einander annehmen und einander dienen.

Und es ist wohl aus eigener Erfahrung, dass er schon im Vorwort zu seiner Regel schreiben kann: „Wer im klösterlichem Leben und im Glauben fortschreitet, dem weitet sich das Herz, und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes“.

Die Gebote Gottes und auch menschliche Vorschriften bleiben zwar und haben ihre große Bedeutung. Aber die Erfüllung und die Vollendung des Gesetzes ist die Liebe. Das hat Benedikt gelernt.

Teresa von Avila schreibt: „Maria und Martha müssen beisammen sein, damit Jesus sich wohl fühle“. Genauso können wir sagen: Benedikt und Scholastika müssen beisammen sein, damit Jesus sich wohl fühle. Und ihre Botschaft an uns heißt: Gesetz und Liebe müssen beisammen sein, und auch Arbeit und Gebet müssen beisammen sein, Werktag und Sonntag müssen beisammen sein, Nächstenliebe und Gottesliebe müssen beisammen sein, - damit Jesus sich wohl fühle, aber auch damit es *uns* zum Wohl und Heil dienen kann. Lasst uns also darum bemüht sein, und die Heilige Scholastika möge in diesem Bemühen unsere mächtige Fürsprecherin sein. Amen.

P. Pius Agreiter OSB